

Vorbereitungsjahr für begabte junge Migrantinnen

Das Vorbereitungsjahr «Log in» richtet sich an junge Frauen, die erst als Jugendliche oder junge Erwachsene in die Schweiz migriert sind, und die eine drei- bis vierjährige Berufslehre in einem technischen oder informatiknahen Beruf anstreben.

Viele junge Frauen, die spät in die Schweiz migrieren, möchten sich hier in der Schweiz mit einer Ausbildung berufliche Perspektiven erarbeiten, die ihnen auch ein finanziell unabhängiges Leben erlauben. Sie bemühen sich erfolglos um einen Ausbildungsplatz. Gemäss ihren Erfahrungen scheinen nebst den noch mangelhaften Deutschkenntnissen vor allem zwei Faktoren verantwortlich für die Absagen: Einerseits haben sie die Schule in ihrem Herkunftsland besucht. Da die Berufsbildung auf dem Besuch von Schweizer Schulen aufbaut, trauen viele Ausbildungsverantwortlichen den Bewerberinnen nicht zu, dass sie auf einem vergleichbaren Bildungsstand sind. Andererseits sind viele der jungen Frauen schlecht vernetzt, und auf Grund der ihnen zur Verfügung stehenden Informationen können sie sich selten für den zu ihren Fähigkeiten passenden Beruf entscheiden.

Und hier hakt das Vorbereitungsjahr «Log in» der Schweizerischen Konferenz der Gleichstellungsbeauftragten ein. Im Rahmen des Lehrstellenbeschlusses 2 hat 16+ das Vorbereitungsjahr «Log in» für begabte junge Migrantinnen entwickelt und als Pilotprojekt gemeinsam mit der Schule für Brückenangebote in Basel erstmals durchgeführt. Lerninhalte, Methodik wie auch das Lernumfeld von «Log in» sind gezielt auf die Bedürfnisse der jungen erwachsenen Frauen zugeschnitten: Sie füllen individuelle Schulbildungslücken, erarbeiten sich praktische und theoretische Grundfertigkeiten für technische und Informatikberufe, verbessern ihre Lern- und Arbeitsmethoden und entwickeln ihre Handlungskompetenzen. Sie setzen sich mit dem schweizerischen Berufsbildungssystem auseinander, lernen sich selbst und ihre Berufswünsche realistisch einschätzen und entscheiden sich für den passenden Beruf.

«Berufsschulreife» erreichen

Im Vorfeld werden die persönlichen und fachlichen Ressourcen der Interessentinnen sorgfältig abgeklärt, wobei vor allem interessiert, was und wie viel sie innert Jahresfrist dazu lernen können,

denn das Ziel von «Log in» ist – ganz allgemein formuliert – «die Berufsschulreife für technische und informatiknahe Berufe zu erreichen». Während des Aufnahmeverfahrens setzen sich die Interessentinnen mit ihrer Motivation, ihrem Interesse für technische Zusammenhänge oder mit ihrem persönlichen Umfeld auseinander, bringen ihre Sozialkompetenzen zum Tragen oder überprüfen in Tests ihr aktives und passives Schulwissen. Diese Standortbestimmung verlangt von ihnen eine aktive Teilnahme und fördert die intensive Auseinandersetzung mit dem Vorhaben, wieder zur Schule zu gehen und eine langjährige Ausbildung anzupacken und erfolgreich abzuschliessen.

Anspruchsvolle Lern- und Lehrkultur

Das Spektrum der Berufe im technischen oder informatiknahen Bereich ist leistungsmässig sehr breit. Gleichzeitig bringen die Teilnehmerinnen unterschiedliche Vorkenntnisse in allen Fächern mit. Die Stundentafel für das Vorbereitungsjahr wurde so offen gestaltet, dass die Lehrpersonen genügend Spielraum haben, um Themen im Laufe des Schuljahrs der Entwicklung der Klasse und den individuellen Berufswünschen anzupassen. Im Pilotjahr wurde der Unterricht nach einer gemeinsamen Standortbestimmung in Deutsch und Mathematik individualisiert. Gewisse Themen werden in der Gesamtklasse erarbeitet, andere in leistungsdifferenzierten Lerngruppen vertieft und wieder andere individuell geübt. Mit diesen Unterrichtsformen vermitteln die Lehrpersonen unterschiedliche Inhalte und Lernwege, die auf die individuellen Lernmöglichkeiten und den jeweiligen Stand der Schülerinnen zugeschnitten sind. Die Teilnehmerinnen selbst eignen sich eine neue Lernkultur an – viele kannten aus ihrem Herkunftsland nur den Frontalunterricht – und übernehmen die Mitverantwortung für ihre persönlichen und schulischen Fortschritte.

Im Pilotjahr standen die jungen Frauen von Anfang an unter Druck, wollten sie doch dieses unbedingt mit einem Lehrvertrag abschliessen. Doch wenn spät migrierte Frauen sich für eine anspruchsvolle Lehrstelle bewerben, kommen sie häufig nicht sehr weit. Oft scheitern sie bereits an den ersten Hürden, den «richtigen» Zeugnissen oder an den von vielen Firmen geforderten Eignungstests. In diesen setzen auch Mathematikaufgaben so gute Deutschkenntnisse voraus, dass die Migrantinnen zu langsam sind und nur wenige Aufgaben lösen können. Noch nachteiliger wirkt sich aus, dass diese Tests nur prüfen, was im Moment an Schulwissen präsent ist, aber keine Auskunft darüber geben, über welches Potenzial die getesteten Frauen verfügen.

Helgard Christen hat jahrelang Kinder- und Jugendsendungen für Radio DRS 1 gestaltet sowie Berufswahl-Medien für den Schweizerischen Verband für Berufsberatung entwickelt, realisiert und produziert. 1998 übernahm sie die Co-Leitung des Lehrstellenprojektes 16+ der Schweizerischen Konferenz der Gleichstellungsbeauftragten. Kontakt: www.log-in-plus.ch

In der Rubrik **Portrait** werden in diesem Heft erprobte Projekte und geplante Vorhaben vorgestellt, die bewährte und innovative Ansätze verfolgen, um den Benachteiligungen von Jugendlichen ausländischer Herkunft entgegenzutreten. Gesamtschweizerisch gibt es eine grosse Palette an Ideen und Projekten, die sich der Verbesserung der Situation ausländischer Jugendlicher im Bildungsbereich verpflichten. Mangels Raum war es uns nicht möglich, die Vielfalt an Konzepten und Projekten systematisch zu erfassen. Die auf den folgenden Seiten vorgestellten Projekte stehen daher stellvertretend auch für andere Bemühungen in diesem Bereich.

Dans la rubrique **Portrait**, des réalisations probantes et des projets poursuivant des pistes innovatrices et patentes seront présentés, en vue de lutter contre les préjugés que subissent des jeunes d'origine étrangère. A l'échelon national, une vaste gamme d'idées et de projets tendent à améliorer la situation des jeunes gens d'origine étrangère en formation. Par manque de place, il ne nous a toutefois pas été possible de présenter systématiquement les concepts et les projets dans toute leur diversité. Les projets présentés dans les pages ci-après sont donc également représentatifs de tous les autres efforts entrepris dans ce domaine.

Umgekehrtes Selektionsverfahren

Anders ist das Resultat, wenn Betriebe das Selektionsverfahren umkehren. Konnten die jungen Frauen zuerst schnuppern und wurden dann getestet, überzeugten sie die Verantwortlichen durch ihre Motivation und die Art, wie sie Aufgaben anpackten und lösten. So begannen acht eine Lehre als Bauzeichnerin, Biologie- bzw. Chemielaborantin, Dentalassistentin, Informatikerin, Pharmaassistentin, zwei eine Vorlehre als Chemielaborantin, bzw. Milchtechnologin. Eine junge Frau besucht die Schule für Gestaltung, eine die Handelsschule, eine möchte die Matura nachholen und eine Teilnehmerin bereitet sich an der Uni Fribourg auf die ETH-Aufnahmeprüfung vor. Von den 16 Teilnehmerinnen des Pilotjahrs haben sich nur eine alleinerziehende Mutter gegen eine Ausbildung und eine junge Frau für einen Auslandsaufenthalt entschieden.

Im Kanton Zürich hat 16+ den «Ergänzenden Arbeitsmarkt» EAM sowie das Laufbahnzentrum der Stadt Zürich als Partner gewonnen. Im Sommer 2003 startet das Pilotjahr «Log in» – unterstützt durch den Lehrstellenbeschluss 2 des Kantons Zürich – mit einer gemischten Klasse. Die acht jungen Frauen werden unterstützt in der Orientierung auf technische oder informatiknahe Berufe; die acht jungen Männer in der Entwicklung von Perspektiven im sozialen Bereich. Es wird an die im EAM bereits gemachten Erfahrungen der Integrationskurse angeknüpft und zusätzlich ein Konzept für einen geschlechtergerechten Unterricht entwickelt und umgesetzt. Die Umwandlung des Pilotprojekts in eine Regelklasse ist geplant.